

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

8,8 Und der Hauptmann antwortete: Herr, ich bin es nicht wert, dass du unter mein Dach einkehrst; aber **sprich nur ein Wort**, dann wird mein Diener gesund!

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

dieser Satz des heidnischen Hauptmanns wird bei jeder Heiligen Messe leicht verändert zitiert. Für so manchen Katholiken wirkt diese Äußerung des Hauptmanns, die auch im Lukasevangelium niedergeschrieben ist, grundsätzliche Fragen auf.

Im Lukasevangelium (Lk 7,7) heißt es, **„ich bin nicht würdig...“**

Können wir das auch von uns sagen, nachdem wir durch die Taufe doch die Würde von Gotteskindern haben?

Ich glaube, wir müssen eine Reihe von Überlegungen anstellen um diesen Satz gut zu verstehen.

In diesen Tagen fand ich in einem Buch von Pater Reinhard

Körner aus dem Karmel in Birkenwerder eine interessante Variante dieses Hauptmannsspruches. Dort heißt es: **„Herr ich bin bedürftig, dass du eingehst unter mein Dach; aber sprich nur ein Wort...“**

Hier wird unsere Würde nicht in Frage gestellt, dafür wird unsere **Bedürftigkeit** hervorgehoben, dass Jesus zu uns kommen möge. Ich finde diese Interpretation sehr gelungen. Jeder von uns fühlt diese Bedürftigkeit, Jesus im Herzen zu empfangen.

Eine weitere Überlegung können wir beim Rezitieren des Wortes des Hauptmanns anstellen. Er spricht nämlich davon, dass Jesus **unter sein Dach** kommen möge, also in seine Hausgemeinschaft. Das ist noch sehr viel mehr als „nur“ in sein Herz.

Wenn Jesus bei uns ist und wir bei ihm, dann hat das eine große Bedeutung **für alle, die mit uns leben**. Die Art der Beziehungen zu anderen ändert sich. Es sind dann nicht mehr nur menschliche Beziehungen, die mehr oder weniger gelingen, sondern unsere Beziehungen sind geprägt von der Gegenwart Gottes unter uns.

Wir sind durch die heilige Kommunion Träger von göttlichen Beziehungen, Träger der göttlichen Liebe, die durch seine Gegenwart spürbar wird und ausstrahlt.

So kann jede heilige Kommunion unsere Welt, in der wir leben, verändern und heiligen. Jesus möchte nicht nur einen einzelnen Menschen gesund machen, wie im Fall des Dieners des Hauptmanns. **Er möchte unser aller Seelen heil machen, also gesund und lebensfroh.**

So ist die heilige Kommunion wörtlich übersetzt nicht nur eine tief greifende Gemeinschaft mit Jesus, sondern auch **mit allen, die mit uns auf dem Weg sind.** Also angefangen von der eigenen Familie, der Kirchengemeinde, zu der wir gehören, der ganzen Kirche, in die wir eingegliedert sind bis hin zur ganzen Menschheit, für die Jesus sein Leben gegeben hat.

Da tun sich weite Horizonte auf für uns. Eine große Aufgabe, die ohne die in der hl. Kommunion vollzogene Einheit mit Jesus nicht zu erfüllen ist.

Deshalb ist es wichtig, dass unser Gebet nach der heiligen Kommunion nicht in erster Linie ein Bittgebet ist, auch nicht vorrangig ein Dankgebet. **Es ist vor allem ein Hinhören auf Jesus, der mit seinem Kommen in mein Leben etwas verändern, gesund machen möchte.**

Und wir können uns überlegen, worin denn unsere Bedürftigkeit

zur Gesundung besteht, die Bedürftigkeit aller meiner Hausgenossen, zu denen Jesus **durch mich** kommen möchte.

Ich möchte, dass wir heute nach der hl. Kommunion nicht singen, uns nicht von diesem Gedanken ablenken lassen, dass Jesus in mein Herz, in mein Haus und in meine Beziehungswelt kommen möchte.

Also sprechen wir heute vor der Kommunion mit Pater Reinhard Körner: **„Herr, ich bin bedürftig, dass du eingehst unter mein Dach. Aber sprich nur ein Wort, dann wird meine Seele gesund.“**